

Hexenprozesse Coesfeld

Stadtrundgang <https://share.google/RmyVebWzsOBPKu7cY>
Coesfeld, Amt Werne, Lüdinghausen

Merkwürdiger Hexen-Process gegen den Kaufmann G. Köbbing an dem Stadtgerichte zu Coesfeld im Jahre 1632 geführt

:: Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Düsseldorf
<https://share.google/YaJXz1pRa4OS3rGaU>

<http://www.hexenforschung.historicum.net/etexte/wasserprobe.html>

Regelrechte Wellen von Hexenverfolgung gab es anscheinend nur drei, im domkapitularen Amt Lüdinghausen, wo 1624 in nur ein paar Monaten mindestens 20 Personen unter dem Verdacht der Hexerei hingerichtet wurden, [20] im Amt Werne, wo der "Hexenwahn" an die 60 Todesopfer forderte, über 30 davon allein im Jahre 1629, und schließlich in der Stadt **Coesfeld**, wo 1630/31 25 Menschen unter der Hand des Scharfrichters starben.

In den Jahrzehnten vor der Verfolgungswelle der frühen 1630er Jahre wurde gerade die Stadt Coesfeld von einer Katastrophe nach der anderen heimgesucht. Im September 1591 vernichtete ein Brand zahlreiche Häuser. Wirtschaftliche Einbußen brachte der spanisch-niederländische Krieg mit sich, der die Handelsbeziehungen mit den Niederlanden empfindlich störte und die Stadt überdies immer wieder der Gefahr der Plünderung und Verwüstung aussetzte. Im Spätherbst des Jahres 1598 rückte der spanische Oberfeldherr de Mendoza mit einem Heer von achtzehn- bis zwanzigtausend Männern nach Coesfeld vor, um seinen Soldaten ein Winterquartier zu sichern. Obwohl die Mehrheit der Bürger die Aufnahme von Truppen ablehnte, hatte der Rat es für opportun gehalten, auf Widerstand zu verzichten. Am ersten Dezember 1598 fielen über 1100 Spanier mit 350 Pferden in Coesfeld ein. Als die ungebetenen Gäste nach viermonatigem Aufenthalt im April des folgenden Jahres abzogen, ließen sie eine verarmte Bürgerschaft zurück. Und dies sollte nur ein Vorgeschmack auf die Misere sein, die auf die Stadt im 30jährigen Krieg wartete. [23] 1626 wütete die Pest in der Stadt, schwere Hagelschläge mit darauffolgenden Mißernten setzten die Stadtbürger zusätzlichen Prüfungen aus. In welchem Maße die Zeitgenossen unter den Unbilden des Wetters litten, illustriert nicht zuletzt die Hartnäckigkeit, mit der den vermeintlichen "Zauberschen" entsprechende Manipulationen angelastet wurden. Die Hexen hätten ein böses Wetter verursacht und bei Reeken "viel bockweizen und winterkornes" verdorben, gestand Elsche Weiling im Februar 1632 auf Drängen ihrer Ankläger. [24] Die Schuld an jenem "Ungewitter im hellerholtz", das im Sommer 1631 das reife Korn vernichtet hatte, gab man auch Mette von Arnheim, der Witwe des Henrich Driwers. [25]